

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Viertes Kapitel

Lebensführung und Sitten in der Periode der palästinensisch-babylonischen Hege- monie nach talmudischen Quellen

§ 46. *Wirtschaftliche Verhältnisse*

Das talmudische Schrifttum, das die jüdische Gesetzgebung und Lebensführung während der ersten sechs Jahrhunderte der christlichen Aera treu widerspiegelt, zeugt von einer großen Mannigfaltigkeit der wirtschaftlichen Betätigungsarten in den beiden jüdischen Hauptzentren, Palästina und Babylonien. Beide Provinzen, die eine im römisch-byzantinischen, die andere im parthisch-persischen Reiche gelegen, gehörten zu den kulturell höchststehenden Gebieten Vorderasiens. Wie schon in uralter Zeit, zählten die palästinensische Mittelmeerküste und die weitausgedehnte Ebene längs des Euphrat noch immer zu den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des Morgenlandes und blieben nach wie vor die Länder des blühenden Ackerbaues sowie des Ausfuhr- und Durchfuhrhandels. In beiden Ländern lag den Juden jene einseitige wirtschaftliche Betätigung, zu der sie das spätere mittelalterliche Ghetto verdammt, noch durchaus fern. Mit gleichem Eifer treiben sie Ackerbau, Handel und Gewerbe und üben allerlei freie Berufe aus. Alle Glieder des wirtschaftlichen Organismus funktionieren in völlig normaler Weise, auch jenes nicht ausgenommen, welches das soziale Leben mit dem der Natur aufs innigste verbindet. Daher wohl die um jene Zeit allgemein verbreitete Vorstellung von dem Wohlstande der jüdischen Volksmassen. Der heilige Hieronymus, der gleich den anderen Kirchenvätern die Wahrheit des Christentums aus der elenden Lage der Juden herzuleiten suchte, vermochte denn auch nur auf ihre politische, nicht aber auf ihre ökonomische Zurücksetzung hinzuweisen. Voll Bitterkeit beklagt er sich darüber, daß